838
M851K
Gen
DEW

Klein Schmeckes

Ein Kinderliederbuch

von

Christian Morgenstern

✡

mit Zeichnungen von

Josua Leander Gampp

Bruno Cassirer · Berlin

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

GERMAN

STATE UNIVERSITY OF IOWA LIBRARY

Class....838.....

Book....M851.k

Acc.....575600

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF IOWA

3 1858 048 173 839
MAIN LIB Klein Irmchen, ein kinderliederbuch, /Morgenstern, Christian,
838 .M851k/*c.1

A FINE OF 3 CENTS PER DAY IS CHARGED
FOR OVERDUE BOOKS

Date Due

30Jun45			

Library Bureau Cat. no.1137

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF IOWA

STATE UNIVERSITY OF IOWA LIBRARY

Klein Irmchen

Ein Kinderliederbuch

von

Christian Morgenstern

und

Josua L. Gampp

1 9 2 1

Bruno Cassirer · Berlin

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF IOWA

STATE UNIVERSITY
OF IOWA
LIBRARY

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF IOWA

838
M851K

Heut ritt ich im Traum
auf ſchneeweißem Pferde
ohne Zügel und Zaum
rings um die Erde.
Und wo ein Dach,
war ein Treiben
hinter den Scheiben:
Alles war wach!
Großäugig, tieflockig,
ſchmalfüßig, kurzrockig,
lugten die Kindlein
der Menſchen mir nach.

O euch ſüße Geſichter
vergeß ich nie mehr,
euch glückliche Lichter
durch Nacht zu mir her,
euch Näschen, vom Fenſterdruck
ſchelmiſch geſtumpft,
euch Wädchen und Kniechen,
nur dürftig beſtrumpft,
euch roſige Händchen,
ans Glas angeſtützt,
euch koſige Mündchen,
neugierig geſpützt!

Ihr Kindchen, ich ſegn' euch
viel tauſend, tauſendmal!
Nur Großes begegn' euch
im Sonn- und Mondenſtrahl!
Euer Lachen, euer Weinen
ſei edler Frucht geſchwellt!
Ihr ſeid ja, ihr Kleinen,
die Zukunft unſrer Welt!
Euch reifen die Lieder
auf meines Lebens Baum . . .
Einſt ſehn wir uns wieder –
und nicht mehr im Traum!

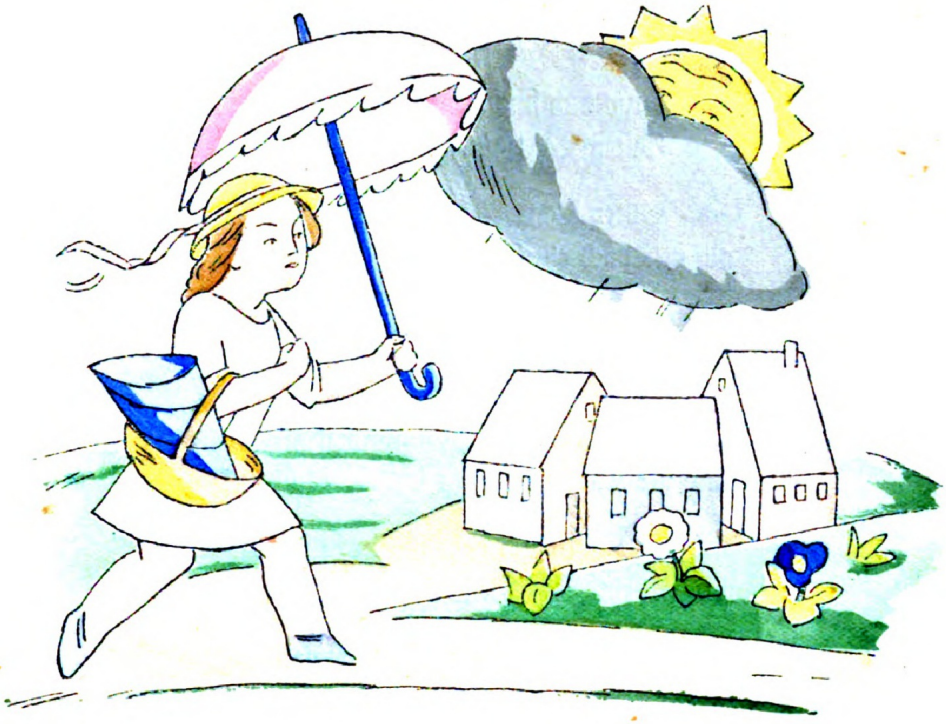
JUN 22 '45

575600

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF IOWA



Klein Irmchen

Spann dein kleines Schirmchen auf;
denn es möchte regnen drauf.

Denn es möchte regnen drauf,
halt nur fest den Schirmchen-Knauf.

Halt nur fest den Schirmchen-Knauf –
und jetzt lauf! und jetzt lauf!

Und jetzt lauf! und jetzt lauf!
Lauf zum Kaufmann hin und kauf!

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Lauf zum Kaufmann hin und ſag:
Guten Tag! guten Tag!

Guten Tag, Herr Kaufmann mein,
gib mir doch ein Stückchen Sonnenſchein.

Gib mir doch ein Stückchen Sonnenſchein;
denn ich will mein Schirmchen trocknen fein.

Denn ich will mein Schirmchen trocknen fein.
Und der Kaufmann geht ins Haus hinein.

Und der Kaufmann geht hinein ins Haus,
und er bringt ein Stückchen Sonne heraus.

Und er bringt ein Stückchen Sonne heraus.
Sieht es nicht wie gelber Honig aus?

Sieht es nicht wie gelber Honig ſchier?
Und er tut es ſorgſam in Papier.

Und er tut es ſorgſam in Papier.
Und dies Päckchen dann, das bringſt du mir.

Und zu Haus, da packen wir es aus –
ſieht es nicht wie gelber Honig aus?

Und die Hälfte kriegſt dann du, mein Irmchen,
und die andere Hälfte kriegt das Schirmchen.

Und jetzt ſpann dein Schirmchen auf –
und lauf! und lauf!

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Schlummerliedchen

Schlaf, Kindlein, ſchlaf!
Es war einmal ein Schaf.
Das Schaf, das ward geſchoren,
da hat das Schaf gefroren.
Da zog ein guter Mann
ihm ſeinen Mantel an.
Jetzt brauchts nicht mehr zu frieren,
kann froh herumſpazieren.

Schlaf, Kindlein, ſchlaf!
Es war einmal ein Schaf.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Der Mohr

Schlaf, Kindlein, schlaf!
Es war einmal ein Schaf.
Das Schaf, das ward geschoren,
für wen? für einen Mohren.
Der Mohr, der brauchte Kleider
und ging zum nächsten Schneider
und brachte ihm die Wolle
und sagte ihm, er solle
ihm einen Rock draus machen.
Dem Schneider kam das Lachen;
er sagte zu dem Neger:
Mein lieber Schornsteinfeger,
aus bloßer Wolle machen
wir Schneider keine Sachen,
da mußt du sie daneben
zuerst zum Weber geben,
und wenn sie der gewoben,
dann wohnt dort weiter droben
der Färber Hottentottich
mit einem großen Bottich
mit einem Schurz voll Kleckſen,
und seine Frau kann hexen.
Drauf gab der Mohr die Wolle
dem Weber, namens Holle.
Der wob sie, aber gab sie
alsdann dem Färber Habsi
anstatt dem Hottentottich,
der just vor seinem Bottich
in seinem Schurzfell stand
und drob Ingrimm empfand
und seiner Frau erzählte,
die drauf zwei Gurken schälte
und dann ein Mus draus machte
und dies dem Weber brachte.
Der Weber war ein Töffel
und aß davon zehn Löffel
und gab den Rest dem Mohren.

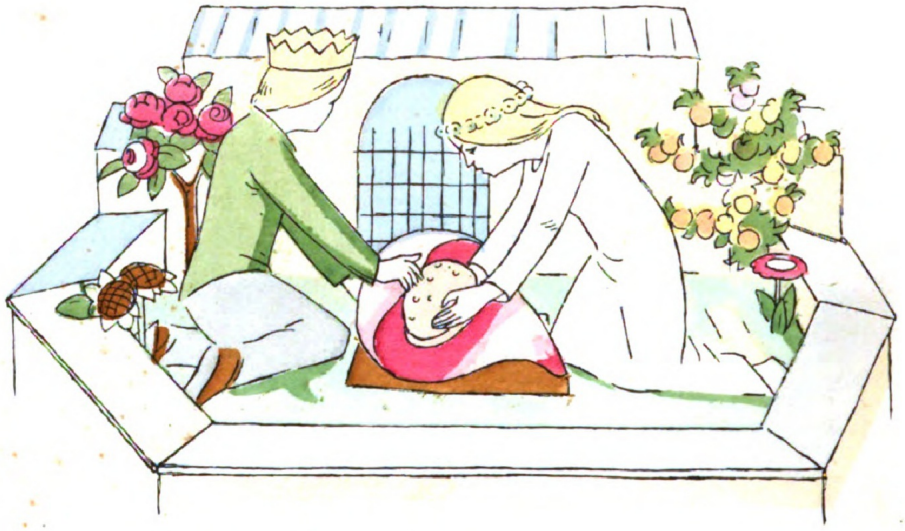
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Da tat mit den zwei Toren,
wie ja vorauszuſehen,
ganz Schreckliches geſchehen.
Der Mohr ward durch den Zauber
zu einem weißen Tauber
und flog der Hex', o Jammer,
in ihre Speiſekammer;
der Weber aber hatte
den Leib nun einer Ratte
und ſprang dem Hottentottich
mitten in ſeinen Bottich.
So ward das Schäflein Lieſe,
weit draußen auf der Wieſe,
für unſern armen Mohren,

fürwahr, umſonſt geſchoren.
Und Habſi Hans, der Färber,
war nun zuletzt ihr Erber,
und trug ſie hin zu Huckepack,
dem Schneider, der ihm einen Frack
und eine Hoſe machte draus.
Und damit iſt die Geſchichte aus.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Traumliedchen



Träum, Kindlein, träum,
im Garten ſtehn zwei Bäum'.

Der eine, der trägt Roſen,
der andre Aprikoſen!

Da kommt der König Abendluſt —
und ſteckt ſeiner Königin eine Roſe an die Bruſt.

Da reckt ſich die Königin mit ihrer Roſe —
und pflückt dem Herrn König eine Aprikoſe.

Der König bricht die Frucht in zwei Stücke
und gibt eine Hälfte der Frau Königin zurücke.

Drauf laſſen ſie beide ſichs trefflich munden.
Den Kern aber, den ſie darinnen gefunden,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

den Aprikoſenkern, klein und fein,
den pflanzen ſie in ein Beet hinein.

Und daß er es dort recht artig hat,
umwickelt ihn Frau Königin mit einem Roſenblatt,

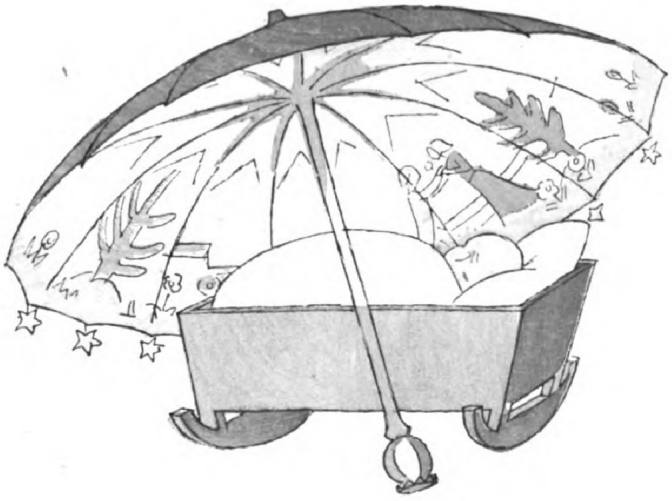
mit einem Roſenblatt, mit einem Roſenblatt,
auf daß es der Kern dort recht lieblich hat.

Dort ſchlummert er lange, dort ſchlummert er feſt,
als wie ein Vögelchen in ſeinem Neſt.

... Träum, Kindlein, träum,
im Garten ſtehn zwei Bäum' ...

... der eine, der trägt Roſen,
der andre Aprikoſen ...

Träum, Kindlein, träum ...



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF IOWA

Schnauz und Miez

Ri ra rumpelſtiez —
wo iſt der Schnauz? wo iſt die Miez?

Der Schnauz — der liegt am Ofen
und leckt ſich ſeine Pfoten.

Die Miez — die ſitzt am Fenſter
und wäſcht ſich ihren Spenzer.

Rumpedipumpel ſchnaufeſchnauf —
da kommt die Frau die Treppe rauf.

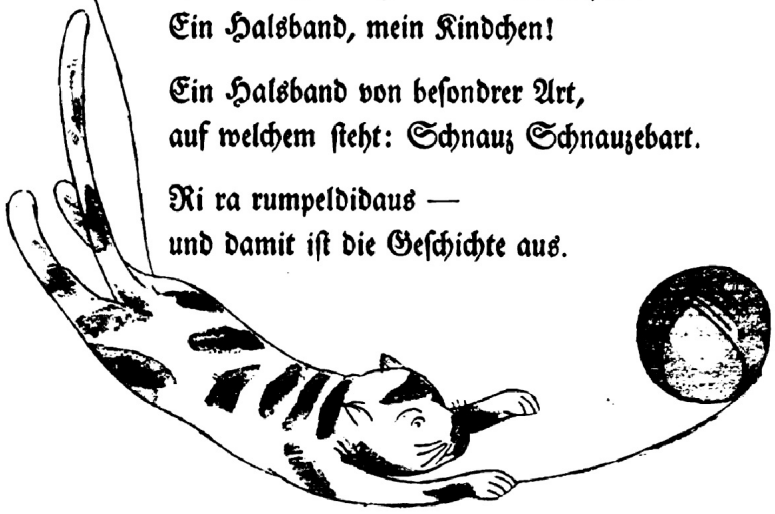
Was bringt die Frau dem Kätzchen?
Einen Knäul, einen Knäul, mein Schätzchen!

Einen Knäul aus grauem Wollenflaus,
der ausſieht wie eine kleine Maus.

Was bringt die Frau dem Hündchen?
Ein Halsband, mein Kindchen!

Ein Halsband von beſondrer Art,
auf welchem ſteht: Schnauz Schnauzebart.

Ri ra rumpeldidaus —
und damit iſt die Geſchichte aus.



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Ausflug mit der Eisenbahn

Puff puff Eisenbahn —
jetzt fahren wir nach Wiesenplan!

Wiesenplan, das ist die Stadt,
die den Kohlweißling zum Bürger hat.

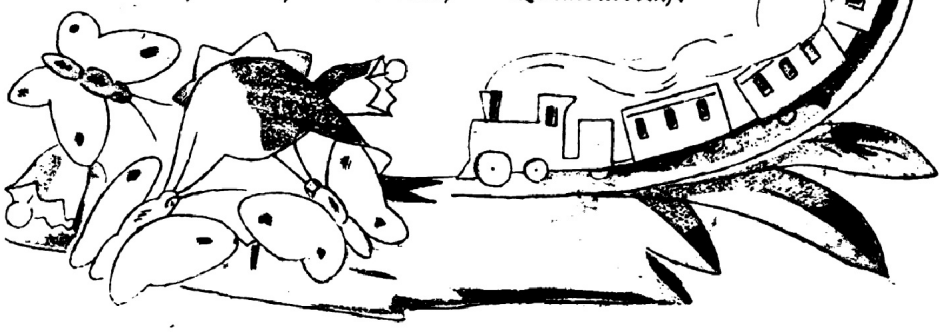
Der Kohlweißling bewohnt ein Haus,
das sieht wie eine Glocke aus —

wie eine Glockenblume blau!
Da wohnt der Kohlweißling und seine Frau.

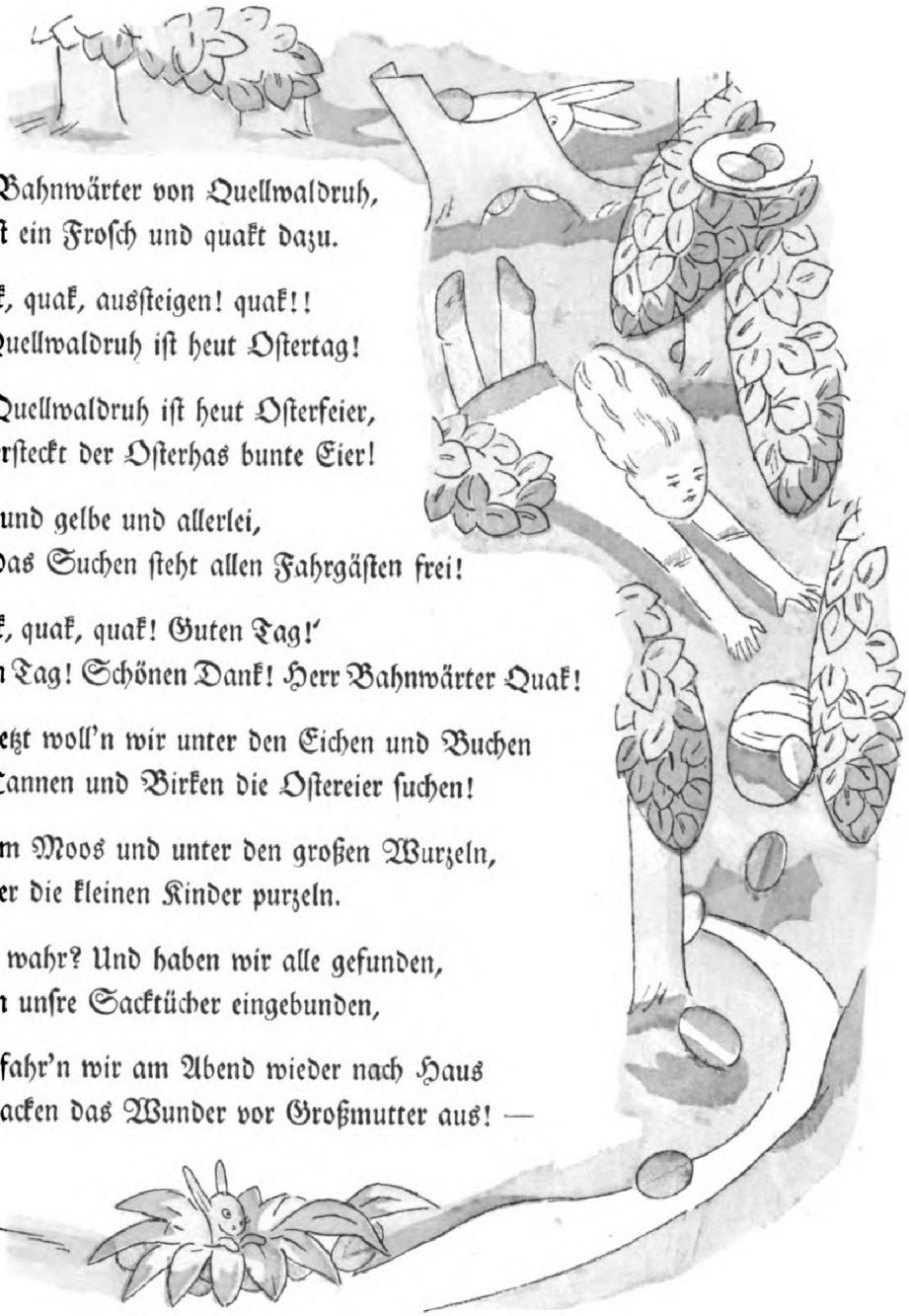
Und weht der Wind, macht die Glocke kling kling,
und da freuen sich Herr und Frau Schmetterling.

Puff puff Eisenbahn!
Jetzt fahren wir wieder aus Wiesenplan

hinaus, hinaus, dem Walde zu ...
wohin? wohin? ... Nach — Quellwaldruh!



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA



Der Bahnwärter von Quellwaldruh,
das ist ein Frosch und quakt dazu.

‚Quak, quak, aussteigen! quak!!
In Quellwaldruh ist heut Ostertag!

‚In Quellwaldruh ist heut Osterfeier,
‚da versteckt der Osterhas bunte Eier!

Rote und gelbe und allerlei,
‚und das Suchen steht allen Fahrgästen frei!

‚Quak, quak, quak! Guten Tag!'
Guten Tag! Schönen Dank! Herr Bahnwärter Quak!

Und jetzt woll'n wir unter den Eichen und Buchen
und Tannen und Birken die Ostereier suchen!

Und im Moos und unter den großen Wurzeln,
darüber die kleinen Kinder purzeln.

Nicht wahr? Und haben wir alle gefunden,
und in unsre Sacktücher eingebunden,

dann fahr'n wir am Abend wieder nach Haus
und packen das Wunder vor Großmutter aus! —

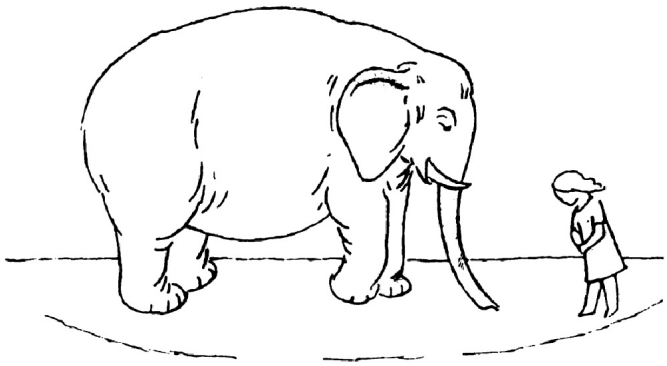
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Von dem großen Elefanten

Kennſt du den großen Elefanten,
du weißt, den Onkel von den Tanten,
den ganz ganz großen, weißt du, der —
der immer ſo macht, hin und her.

Der läßt dich nämlich vielmals grüßen,
er hat mit ſeinen eignen Füßen
hineingeſchrieben in den Sand:
Grüß mir Sophiechen Windelband!

Du darfſt mir ja nicht drüber lachen.
Wenn Elefanten ſo was machen,
ſo iſt dies ſelten, meiner Seel!
Weit ſeltner als bei dem Kamel.



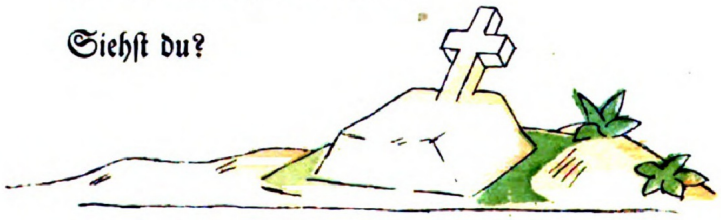
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Vom Trinken

Sieh zu! Sieh zu!
Wie trinkt das Pferd?
Wie trinkt die Kuh?

Sie gießen das Waſſer nicht in den Schlund
wie du.
Sie nehmen es erſt ganz ſachte,
ganz ſachte,
ſie nehmen es erſt ganz ſachte,
ganz vorn, ganz vorn in den Mund.
Da wird das kalte Waſſer warm
und ſchadet nicht dem Kragen
und ſchadet nicht dem Magen,
und ſchadet nicht dem Darm.

Siehſt du?



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Im Stall

m Stall, im Stall, im Stall
da tollen zwei Dackel herum,
da hocken zwei Häslein dumm,
da machen zwei Öchslein: brumm.
Im Stall, im Stall, im Stall.

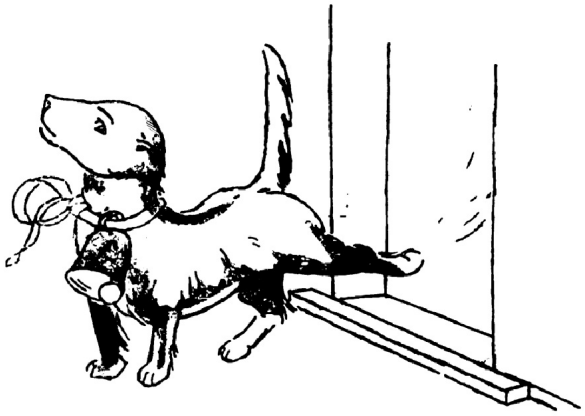
Im Stall, im Stall, im Stall
da tun zwei Kätzlein miaun,
da tun zwei Schwälblein baun,
da ſtampfen zwei Rößlein braun.
Im Stall, im Stall, im Stall.

Im Stall, im Stall, im Stall
da ſpringen zwei Mäuslein ſcheu,
da freſſen zwei Kühlein Heu,
da liegen zwei Kälblein auf der Streu.
Im Stall, im Stall, im Stall.

Im Stall, im Stall, im Stall
die Häslein, die Dackel, die Öchslein, die Schwälblein,
die Kätzlein, die Rößlein, die Kühlein, die Kälblein,
die haben es alle gar luſtig und fein —
du möchteſt wohl gleich die zwei Mäuslein ſein?
Im Stall, im Stall, im Stall.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Fips



Ein kleiner Hund mit Namen Fips
erhielt vom Onkel einen Schlips
aus gelb und roter Seide.

Die Tante aber hat, o denkt,
ihm noch ein Glöcklein dran gehängt
zur Aug- und Ohrenweide.

Hei, ward der kleine Hund da ſtolz.
Das merkt ſogar der Kaufmann Scholz
im Hauſe gegenüber.

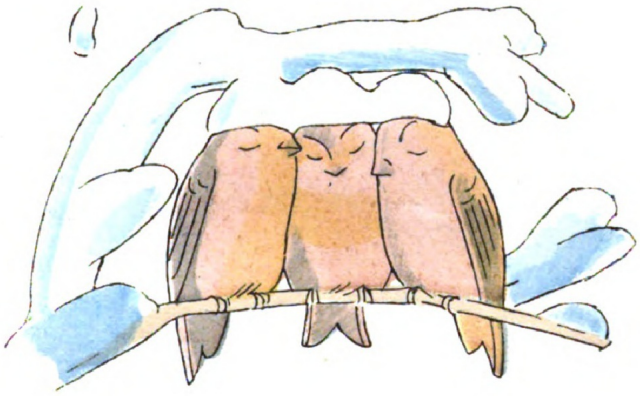
Den grüßte Fips ſonſt mit dem Schwanz;
jetzt ging er voller Hoffart ganz
an ſeiner Tür vorüber.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Die drei Spatzen

In einem leeren Haſelſtrauch
da ſitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.

Der Erich rechts und links der Franz
und mitten drin der freche Hans.



Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber da ſchneit es, hu!

Sie rücken zuſammen dicht an dicht.
So warm wie der Hans hats niemand nicht.

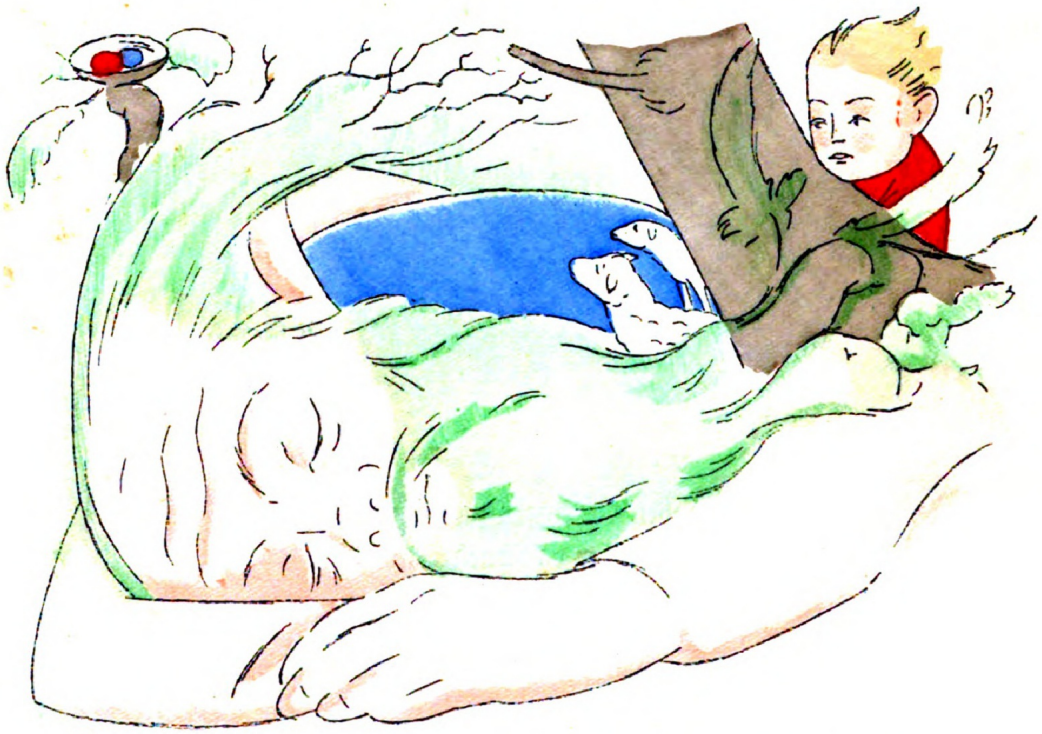
Sie hör'n alle drei ihrer Herzlein Gepoch.
Und wenn ſie nicht weg ſind, ſo ſitzen ſie noch.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Waldmärchen

Es lebt ein Rieſ' im Wald,
der hat ein Ohr ſo groß,
wenn da ein Donner ſchallt,
iſts ihm ein Jucken bloß.

Er macht ſo mit der Hand,
als wie nach einer Hummel —
ſein eigenes Gebrummel
erſchreckt das ganze Land.



Und kommt die Regenzeit,
dann ſchläft er, und es wird
aus ſeinem Ohr ein Teich,
und dort ſitzt dann der Hirt

und tränkt dran ſeine Schaf';
doch manchmal dreht, o Graus,
der Rieſ' ſich um im Schlaf —
und dann iſt alles aus.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Herr Löffel und Frau Gabel

Herr Löffel und Frau Gabel,
die zankten ſich einmal.
Der Löffel ſprach zur Gabel:
Frau Gabel, halt den Schnabel,
du biſt ja bloß aus Stahl!

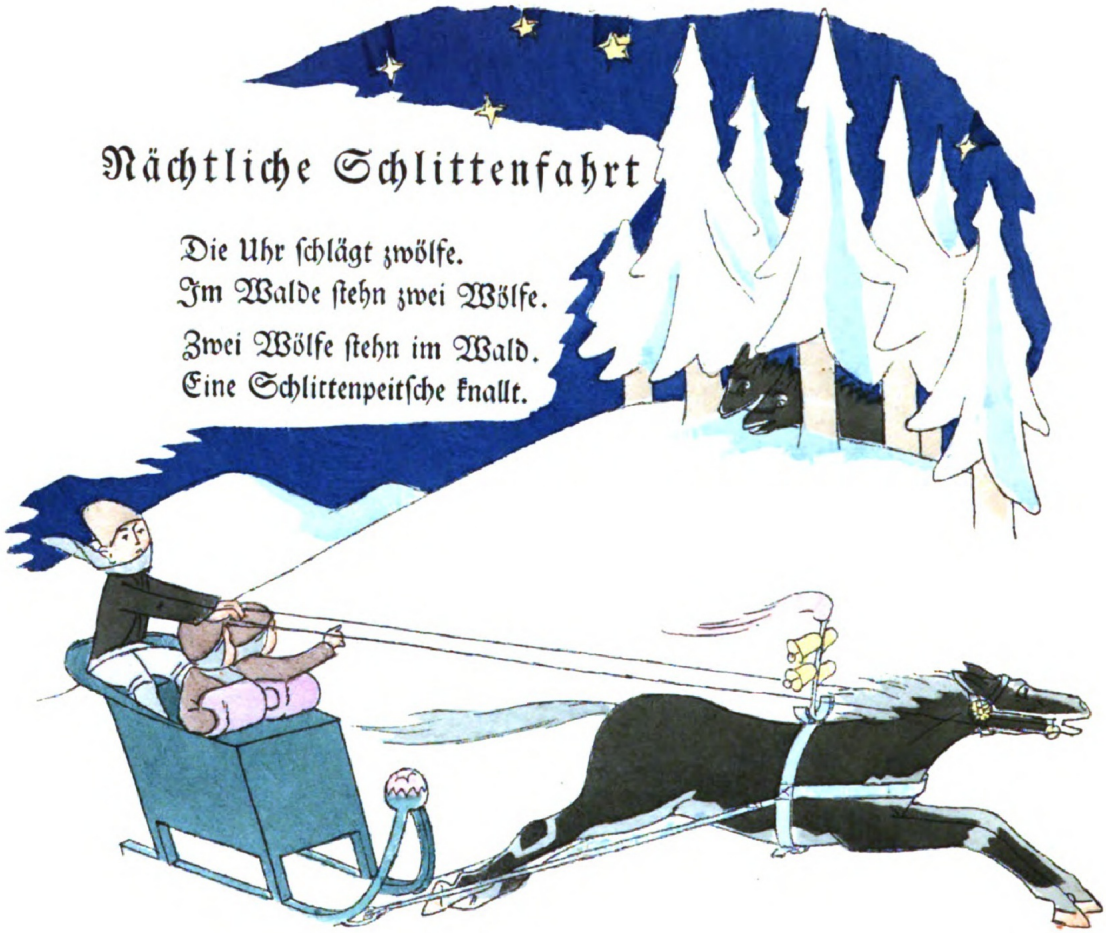
Frau Gabel ſprach zum Löffel:
Ihr ſeid ein großer Töffel
mit Eurem Geſicht aus Zinn,
und wenn ich Euch zerkratze
mit meiner Katzentatze,
ſo iſt Eure Schönheit hin!

Das Meſſer lag daneben
und lachte: Gut gegeben!
Der Löffel aber fand:
mit Herrn und Fraun aus Eiſen
iſt nicht gut Kirſchen ſpeiſen,
und küßte Frau Gabel galant —
die Hand.

STATE UNIVERSITY OF IOWA LIBRARY

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF IOWA



Nächtliche Schlittenfahrt

Die Uhr ſchlägt zwölfe.
Im Walde ſtehn zwei Wölfe.

Zwei Wölfe ſtehn im Wald.
Eine Schlittenpeitſche knallt.

Ein Schlitten kommt gefahren.
Die zwei Wölfe ſträuben die Haare.

Fahr zu, Fuhrmann, fahr zu!
Sonſt werden dir die Wölfe was tun!

Der Fuhrmann läßt die Zügel . . .
Das Pferd raſt über den Hügel . . .

STATE UNIVERSITY OF IOWA LIBRARY

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF IOWA

Den Hügel hinauf, den Hügel herunter – –
Dahinter die Wölfe mit roten Zungen – –

Jetzt fährt er über den See:
Das Eis liegt tief im Schnee.

Das Eis kracht unter den Hufen . . .
Jetzt sind sie am andern Ufer!

Schon kann man das Forsthaus sehn.
Die zwei Wölfe bleiben stehn.

Der Förster winkt mit der Laterne.
Überm Wald stehn hunderttausend Sterne.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Das neue Spiel

Lirum, larum, Löffelſtiel!
paßt auf, ich weiß ein neues Spiel!

Die Naſe —
das iſt ein Haſe.

Die Ohren —
das ſind zwei Mohren.

Das Kinn —
da wollen ſie alle drei hin.

Jetzt fangen ſie an zu laufen . . .
Sie können ſchon nicht mehr ſchnaufen . . .

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Die Naſe iſt immer vorn,
dahinter laufen die Mohr'n.

Die Augen aber lachen:
Was ſind denn das für Sachen!

Was ſind denn das für Faxen!
Ihr ſeid doch angewachſen!

Das wiſſen wir allein!
ſo ſchallt es von den drei'n.

Macht euch doch nicht ſo groß!
Wir ſpielen ja doch bloß! —

Lirum, larum, Löffelſtiel!
Ei, iſt das nicht ein feines Spiel?

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

In der ‚Elektrischen'

Du bist ja ein Hamster,
ein Hamster bist du,
widibumster, widibamster,
und hast braune Schuh.

Und hast solche Zähne,
wie ein Hamster sie hat,
widibumster, widibamster.
und das mitten in der Stadt! —

Und du bist eine Füchsin,
mit so einer Schnut',
und du bist ein Entrich
mit einem steifen Hut.

Und du bist eine Häsin,
und du bist eine Maus,
und du bist ein Werwolf —
und jetzt steig ich aus.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Wenn es Winter wird

er See hat eine Haut bekommen,
ſo daß man faſt drauf gehen kann,
und kommt ein großer Fiſch geſchwommen,
ſo ſtößt er mit der Naſe an.

Und nimmſt du einen Kieſelſtein
und wirfſt ihn drauf, ſo macht es klirr
und titſcher — titſcher — titſcher — dirr . . .
Heiſſa, du luſtiger Kieſelſtein!

Er zwitſchert wie ein Vögelein
und tut als wie ein Schwälblein fliegen —
doch endlich bleibt mein Kieſelſtein
ganz weit, ganz weit auf dem See draußen liegen.

Da kommen die Fiſche haufenweis
und ſchaun durch das klare Fenſter von Eis
und denken, der Stein wär etwas zum Eſſen;
doch ſo ſehr ſie die Naſe ans Eis auch preſſen,
das Eis iſt zu dick, das Eis iſt zu alt,
ſie machen ſich nur die Naſen kalt.

Aber bald, aber bald
werden wir ſelbſt auf eignen Sohlen
hinausgehn können und den Stein wieder holen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Winternacht

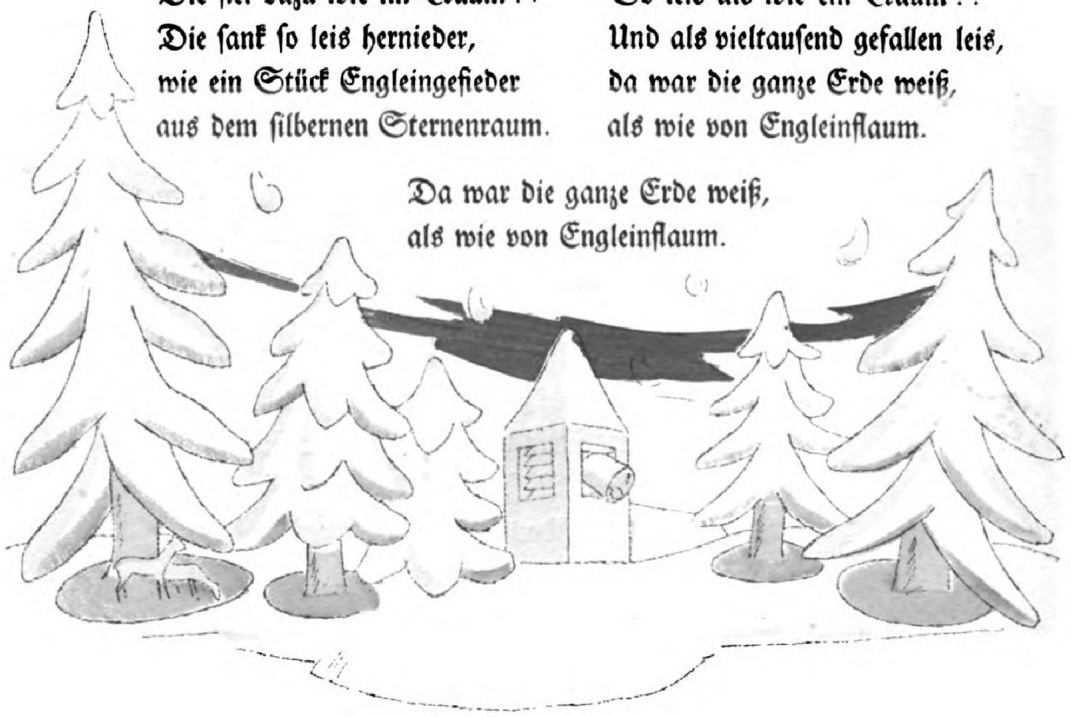
Es war einmal eine Glocke,
die machte baum, baum . .
Und es war einmal eine Flocke,
die fiel dazu wie im Traum . .

Die fiel dazu wie im Traum . .
Die ſank ſo leis hernieder,
wie ein Stück Engleingefieder
aus dem ſilbernen Sternenraum.

Es war einmal eine Glocke,
die machte baum, baum . .
Und dazu fiel eine Flocke,
ſo leis als wie ein Traum . .

So leis als wie ein Traum . .
Und als vieltauſend gefallen leis,
da war die ganze Erde weiß,
als wie von Engleinflaum.

Da war die ganze Erde weiß,
als wie von Engleinflaum.

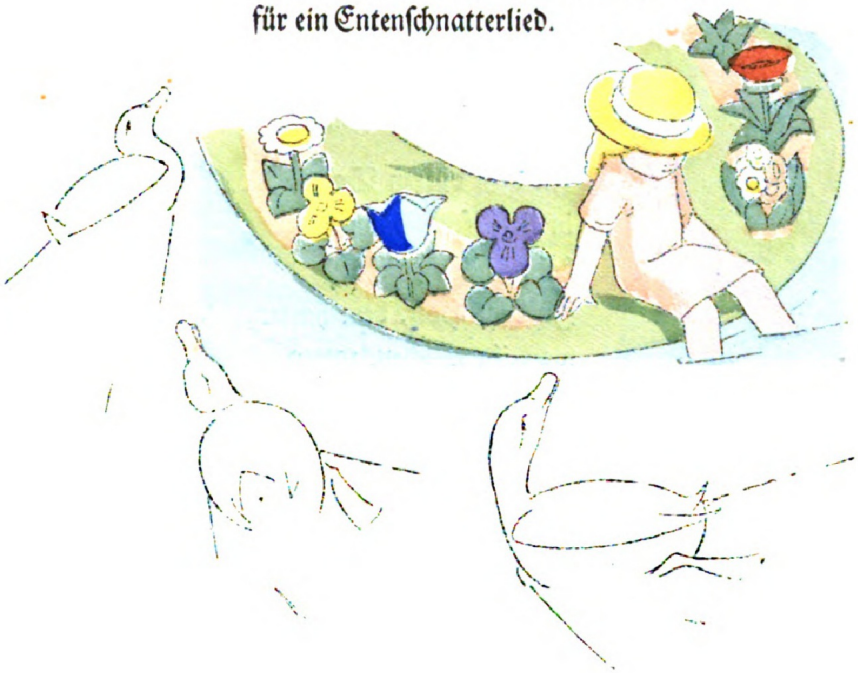


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF IOWA

Die Enten laufen Schlittschuh

Die Enten laufen Schlittschuh
auf ihrem kleinen Teich.
Wo haben sie denn die Schlittschuh her —
sie sind doch gar nicht reich?

Wo haben sie denn die Schlittschuh her?
Woher? Vom Schlittschuhschmied!
Der hat sie ihnen geschenkt, weißt du,
für ein Entenschnatterlied.



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Die Weidenkätzchen

Kätzchen ihr der Weide,
wie aus grauer Seide,
wie aus grauem Samt!
O ihr Silberkätzchen,
ſagt mir doch, ihr Schätzchen,
ſagt, woher ihr ſtammt.

‚Wollens gern dir ſagen:
Wir ſind ausgeſchlagen
aus dem Weidenbaum,
haben winterüber,
drin geſchlafen, Lieber,
in tieftiefem Traum.‘

In dem dürren Baume
in tieftiefem Traume
habt geſchlafen ihr?
In dem Holz, dem harten,
war, ihr weichen, zarten,
euer Nachtquartier?

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

ußt dich recht beſinnen:
Was da träumte drinnen,
waren wir noch nicht,
wie wir jetzt im Kleide
blühn von Samt und Seide
hell im Sonnenlicht.

Nur als wie Gedanken
lagen wir im ſchlanken
grauen Baumgeäſt;
unſichtbare Geiſter,
die der Weltbaumeiſter
dort verweilen läßt.'

Kätzchen ihr der Weide,
wie aus grauer Seide,
wie aus grauem Samt!
O ihr Silberkätzchen,
ja, nun weiß, ihr Schätzchen,
ich, woher ihr ſtammt.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Haſenjäger

Es geht ein Mann durch Föhren . .
Sein Schritt iſt kaum zu hören . .
doch pürſcht der Gute mit dem Wind!
Drum merkt das kleinſte Haſenkind
mit ſeinem Schnuppernäschen:
Es kommt ein Feind fürs Häschen! —
und rettet ſich geſchwind.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Das Häslein

nterm Schirme, tief im Tann,
hab ich heut gelegen,
durch die ſchweren Zweige rann
reicher Sommerregen.

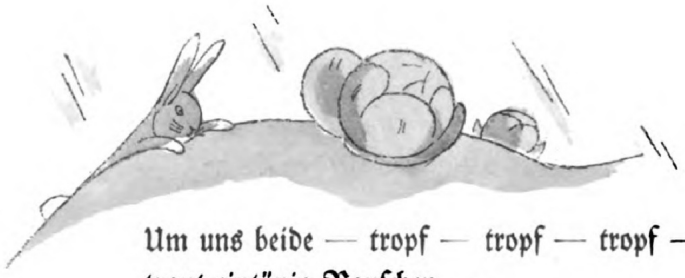
Plötzlich rauſcht das naſſe Gras —
ſtille! nicht gemuckt! — :
Mir zur Seite duckt
ſich ein junger Has . . .

Dummes Häschen,
biſt du blind?
Hat dein Näschen
keinen Wind?

Doch das Häschen, unbewegt,
nutzt, was ihm beſchieden,
Ohren, weit zurückgelegt,
Miene, ſchlau zufrieden.

Ohne Atem lieg ich faſt,
laß die Mücken ſitzen;
ſtill beſieht mein kleiner Gaſt
meine Stiefelſpitzen . . .

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA



Um uns beide — tropf — tropf — tropf —
traut eintönig Rauſchen . . .
Auf dem Schirmdach — klopf — klopf — klopf . . .
Und wir lauſchen . . . lauſchen . . .

Wunderwürzig kommt ein Duft
durch den Wald geflogen;
Häschen ſchnuppert in die Luft,
fühlt ſich fortgezogen;

Schiebt gemächlich ſeitwärts, macht
Männchen aller Ecken . . .
Herzlich hab ich aufgelacht — :
Ei der wilde Schrecken!

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF IOWA

Beim Mausbarbier

„Ein schöner Sonntag heut —"
‚Duck dich!'
„Was ist?"
‚Ein Has!'
„Ein Has! das ist was Rechts!"
‚Sei still! wenn er dich hört, so —'
„Nun? —"
‚Verklagt er uns beim Raben!'
„Du!"
‚Was hast? ein Korn?'
„Hihi! die Hälfte freß ich —"
‚Mehlgebacknes?'
„Und mit der andern zahl ich —"
‚Den Barbier? Und ich?"
„Still! da sind wir!"
‚Guten Morgen!'

Aus einem Erdloch
unter einer Wurzel
verbeugt sich tief
pringst auch zum Bader?'
„Ja!"
‚Spring'n wir zusammen!'
ein alter Mausekopf —:
‚Frisieren? brennen?
Bitte, nur herein!'
Die Mäuslein nehmen Platz
auf einer Moosbank
und harren stumm
in saubern Spinnwebmänteln,
indes der Alte
seine Eisen draußen
auf einen Stein
ins Sonnenfeuer legt.

‚Die Härchen ausziehn?'
„Nach der Mode!"
‚Bitte! . . .'
Bedächtig zieht
der alte Mausbarbier
die Schnurrbartfädchen
durch das warme Scherlein.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

ann wichſt er ſie
ein wenig noch mit Harz
und wäſcht zum Überfluß
die ſamtnen Köpfchen
mit Birkenöl
und ſcheitelt ſie geſchickt.
Dann knüpft er flink
die Mäntel ab
und bürſtet
die ſonntäglichen Wämſer
ſpiegelglatt.
Mit Anſtand holt
das eine Mäuslein drauf
den Kuchen aus der Taſche:
‚Bitte!‘
„Danke!“ . . .

Von ſeinem Loch aus
guckt der Mausbarbier
dem ſtolzen Paar
behaglich knabbernd nach
und lugt vergnügt
zum blauen Himmel auf,
der reiche Kundſchaft
heute noch verſpricht.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Elbenreigen

Auf der Wieſe webt und ſchwebt
Elbenringelreigen;
feiner Füßchen Schnee ſich hebt
zu geheimen Geigen.

☆

Schleier ſchlingen ſich im Ring,
Silberflechten flimmern,
Flügel wie von Schmetterlingen
ſcheu im Monde ſchimmern.

Luſtig läuft ein lauer Wind
übers Taugelände ...
Plötzlich hebt ein Elbenkind
warnend beide Hände:

☆

☆

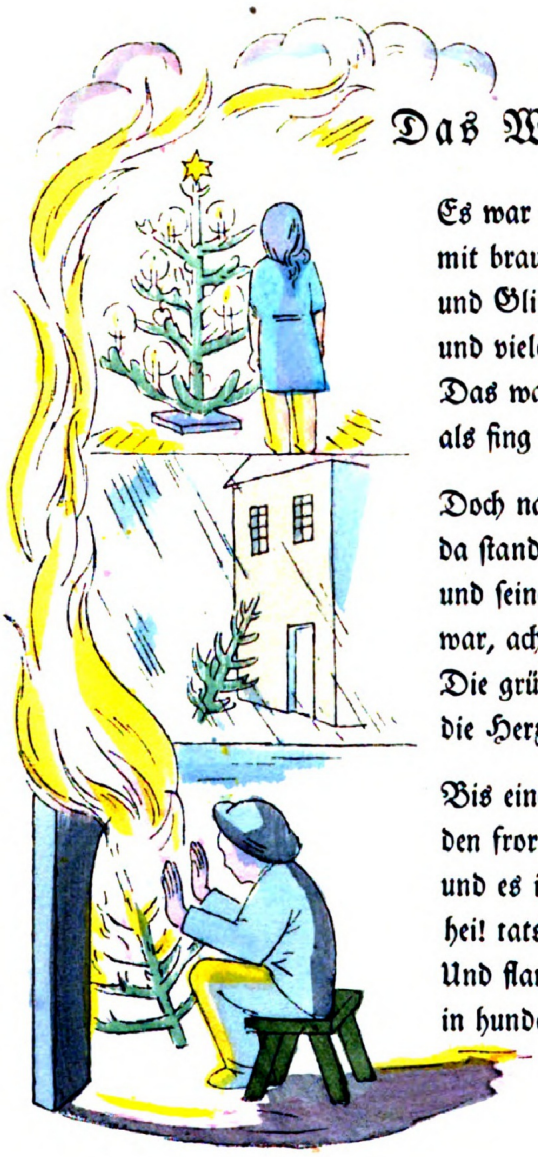
Jedes Köpfchen krönt ein Kranz
goldner Leuchtlaternchen,
wunderwirr verſtrickt der Tanz
all die tauſend Sternchen.

‚Horcht! Was kommt da übern Berg
durch den Wald gegangen?‘
„Hei, die Zwerge, dummen Zwerge
wolln uns fangen, fangen!“

☆

‚Huſch hinaus! und auf den Strom!‘
O ihr Trotzeköpfchen!
Durch die Bäume lugt ein Gnom —
ſchüttelt trüb ſein Schöpfchen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA



Das Weihnachtsbäumlein

Es war einmal ein Tännelein,
mit braunen Kuchenherzlein
und Glitzergold und Äpflein fein
und vielen bunten Kerzlein:
Das war am Weihnachtsfest so grün,
als fing es eben an zu blühn.

Doch nach nicht gar zu langer Zeit,
da stands im Garten unten,
und seine ganze Herrlichkeit
war, ach, dahingeschwunden.
Die grünen Nadeln warn verdorrt,
die Herzlein und die Kerzlein fort.

Bis eines Tags der Gärtner kam,
den fror zu Haus im Dunkeln,
und es in seinen Ofen nahm —
hei! tats da sprühn und funkeln!
Und flammte jubelnd himmelwärts
in hundert Flämmlein an Gottes Herz.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Lied der Sonne

Ich bin die Mutter Sonne und trage
die Erde bei Nacht, die Erde bei Tage.
Ich halte ſie feſt und ſtrahle ſie an,
daß alles auf ihr wachſen kann.
Stein und Blume, Menſch und Tier,
alles empfängt ſein Licht von mir.
Tu auf dein Herz wie ein Becherlein;
denn ich will leuchten auch dort hinein!
Tu auf dein Herzlein, liebes Kind,
daß wir ein Licht zuſammen ſind!

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Spruch vor Tiſch

Erde, die uns dies gebracht,
Sonne, die es reif gemacht:
Liebe Sonne, liebe Erde,
Euer nie vergeſſen werde!

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Inhalt

Klein Irmchen 5
Schlummerliedchen 7
Der Mohr 8
Traumliedchen 10
Schnauz und Miez 12
Ausflug mit der Eisenbahn 13
Von dem großen Elefanten 15
Vom Trinken 16
Im Stall 17
Fips 18
Die drei Spatzen 19
Waldmärchen 20
Herr Löffel und Frau Gabel 21
Nächtliche Schlittenfahrt 22
Das neue Spiel 24
In der ‚Elektrischen' 26
Wenn es Winter wird 27
Winternacht 28
Die Enten laufen Schlittschuh 29
Die Weidenkätzchen 30
Hasenjäger 32
Das Häslein 33
Beim Mausbarbier 35
Elbenreigen 37
Das Weihnachtsbäumlein 38
Lied der Sonne 39
Spruch vor Tisch 40

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Druck von
Poeschel & Trepte
in Leipzig

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF IOWA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF IOWA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF IOWA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF IOWA

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA